

„Reizvolle Region, aber leider zu weit weg“

EL-Interview mit Ole von Beust – Ehemaliger Hamburger Bürgermeister stellt Buch „Mutproben“ vor

Von Christoph Assies

Rhauderfeh (EL) – Er war bis August 2010 der erste Mann in der Elbmétropole Hamburg. Der ehemalige Erste Bürgermeister Ole von Beust zog sich vor zwei Jahren aus der Politik zurück und genießt seither das Leben mit weniger Ärger, aber dennoch mit viel Arbeit. In seinem Buch „Mutproben“ bilanziert er sein politisches Wirken, die Affäre „Schill“ und seinen Weg an die Spitze der Hansestadt Hamburg.

Am morgigen Donnerstag (8.11.) um 20 Uhr liest von Beust aus seinem Buch „Mutproben“ im Musikcafé Marienheil, Hoher Weg 1 in Rhauderfeh-Rhaude. Der EL-Kurier hat mit Ole von Beust über sein Buch gesprochen.

EL: Herr von Beust, wie sieht Ihr Alltag derzeit ohne die Hamburger Stadtpolitik aus?

Ole von Beust: Nach wie vor ist mein Alltag von viel Arbeit geprägt, von Terminen und Reisen. Aber ich habe auch erheblich weniger Ärger.

Was hat Sie dazu bewogen, ein Buch zu schreiben?

Ich bin so oft gefragt worden: Wie war das eigentlich damals mit Schill? Warum haben Sie aufgehört? Wie sind Sie überhaupt zur Politik und zur CDU gekommen? Ein Buch gibt die Möglichkeit, all diese Fragen abschließend zu beantworten.

Ihr Buch „Mutproben“ hat einen sehr prägnanten Titel und gleich auf der ersten Seite sagen Sie, der Politik fehle es häufig an Mut. Wo wünschen Sie sich in der aktuellen Bundespolitik mehr Mut?

Es geht mehr um den Grundsatz: Folge ich bei wichtigen Entscheidungen meiner Intuition

und Überzeugung oder mache ich eine Risikoanalyse und versuche den Weg des geringsten Risikos zu gehen? Ich bin mit der ersten Variante gut gefahren, sie entspricht aber auch meiner Mentalität.

Sie beschreiben in Ihrem Buch sehr eindrucksvoll Ihren ersten Tag im Amt des Hamburger Bürgermeisters, schwelgen in Erinnerung, wie Sie sich als kleiner Junge einen König vorgestellt haben, der regiert. Vermissen Sie trotz aller Vorkommnisse der Vergangenheit Ihre Zeit an der Spitze der Stadt Hamburg?

Nein wirklich nicht! Es war eine interessante, zum Teil spannungsgeladene Zeit, aber weniger Adrenalin ist auch nicht schlecht.

Die Umstände um den Erpressungsversuch von Ronald



Schill sind ebenfalls sehr offen und klar in Ihrem Buch beschrieben. Schill drohte eine angebliche Liebesbeziehung mit Ihrem damaligen Justizsenator Kusch öffentlich zu machen. Wir schauen Sie heute aus der zeitlichen Distanz auf die Schill-Affäre und auch auf das damit verbundene eher unfreiwillige Outing ihrer Homosexualität?

Im Nachhinein war es gut, dass ich geoutet wurde, auch wenn ich es nicht wollte. Nicht, weil ich vorher unfrei gelebt hätte, aber mir schien vorher ein Outing zu sehr auf das letztlich eher banale Thema „schwul“ fokussiert zu sein. Im Nachhinein konterkariert ein Outing aber Gerüchte und dummes Geschwätz.

Wie sehen Sie in Bezug auf Spekulationen über Ihr Privatleben die Rolle der Medien? Machen Medien bzw. der sogenannte Sensations-Journalismus viel kaputt?

Die Medien sind eigentlich überwiegend fair mit mir umgegangen. Dass Sie in einem Führungsamt für Tratsch, auch für veröffentlichten Tratsch, interessiert sind; das weiß man.

Kommen wir zu politischen Themen: Wie sehen Sie die aktuellen Entwicklungen in Ihrer Heimatstadt Hamburg? Wie würden Sie insbesondere mit der scheinbar endlosen Baustelle der Elbphilharmonie umgehen?

Hier bitte ich um Verständnis: Als Ehemaliger sollte man sich grundsätzlich mit Bewertungen über die Nachfolger zurückhalten. Jeder hat seine

Zur Person: Ole von Beust

Ole von Beust wurde 1955 als jüngster von drei Söhnen von Achim-Helge Freiherr von Beust und Hanna Freifrau von Beust in Hamburg geboren. Seine Eltern mussten während der NS-Zeit fliehen, weil seine Mutter in nationalsozialistischer Terminologie „Halbjüdin“ war. Sein Vater war der erste Landesvorsitzende der Jungen Union Hamburg. Einer seiner Vorfahren war der sächsische und danach österreichische Staatsmann Friedrich Ferdinand von Beust. Ole von Beust ist seit 1971 Mitglied der CDU. Er absolvierte sein Abitur 1973 und begann 1975 ein Studium der Rechtswissenschaften, das er 1980 mit dem ersten und 1983 mit dem zweiten juristischen Staatsexamen abschloss. Seitdem ist er als selbstständiger Rechtsanwalt zugelassen. Von 1993 bis 2001 war Ole von Beust Vorsitzender der Bürgerschaftsfraktion der CDU. Ab 2001 war er Erster Bürgermeister in Hamburg. Durch die „Schill-Affäre“ wurde im August 2003 von Beusts Homosexualität publik. In der Bürgerschaftswahl 2004 führte er die CDU zur ersten absoluten Mehrheit in ihrer Geschichte. In den Jahren 2007 und 2008 bekleidete Ole von Beust das Amt des Bundesratspräsidenten. Am 25. August 2010 trat von Beust überraschend vom Amt des Ersten Bürgermeisters der Stadt Hamburg zurück. Seit dem 1. Oktober 2010 ist Ole von Beust Senior Advisor der Unternehmensberatung Roland Berger.

Stärken und Schwächen. Aus der großen Hansestadt zur Lesung ins flache Land, wie ist denn Ihr persönliches Verhältnis zum Emsland und Ostfriesland? Ein Großstädter findet's bestimmt eher öde, oder?

Überhaupt nicht. Ich kenne die Gegend ein bisschen, schließlich war ich ja auch mal Oldenburger Grünkohlkönig. Ich bin mitten in einem Naturschutzgebiet aufgewachsen. Also bin ich schon die ländliche Umgebung gewöhnt. Ich liebe beispielsweise Nordfriesland, Dithmarschen und Teile von Mecklenburg-Vorpommern. Das ist doch alles schon sehr ähnlich. Nur Hamburg ist hier ein wenig zu weit entfernt.

In Hamburg gab es unter dem ersten Bürgermeister Ole von Beust die erste schwarz-grüne Koalition. Stuttgart hat den ersten grünen Oberbürgermeister und Baden-Württemberg den ersten grünen Ministerpräsidenten. Wie sehen Sie die Chancen heute für eine derartige Koalition auf Bundesebene?

Im Moment läuft es auf einen sogenannten Lagerwahlkampf hinaus. Rot/Grün kontra CDU/CSU/FDP. Daher wirken öffentliche Gedankenspiele wie ein Hinterherlaufen. Das tut einer Partei nicht gut. Die Wahrheit ist aber auch, dass grundsätzlich Ökologie und Ökonomie nichts Gegensätzliches mehr ist. Auch die Klientele und Milieus sind ähnlich.

Welche Zukunftspläne haben Sie? Könnten Sie sich ein politisches Comeback vorstellen?

Da kann ich nur sagen: Ich bin sehr zufrieden, so wie es jetzt ist.



Kleider machen Leute

Sögel (eb) – Zum zweiten Mal in Folge erhält das Emslandmuseum Schloss Clemenswerth den mit 3 500 Euro dotierten Förderpreis Museumspädagogik der VGH Stiftung. Unter dem Titel „Barocke Kleider machen Leute - Zeig mir, was du trägst, sag mir, wer du bist!“ können sich Jugendliche ab 2013 mit der Bedeutung von Mode für das Selbstverständnis einer Zeit, einer Gesellschaft und der damit verbundenen Zwänge beschäftigen. Oliver Fok (l.), Museumsdirektor des Emslandmuseum Schloss Clemenswerth, unterstreicht in einer Pressemitteilung: „Bei unserer Museumsarbeit hat die Vermittlung besonderes Gewicht. Dabei müssen immer wieder Ideen entwickelt werden, die die Menschen neugierig auf historische Themen machen. Der Preis der VGH Stiftung bestätigt uns abermals bei der museumspädagogischen Arbeit.“ Am Beispiel von barocker Mode und den mit ihr verknüpften Zwängen nähern sich Jugendliche dem Thema und begeben sich auf einen Exkurs durch die Geschichte der Mode bis ins 21. Jahrhundert. Vera Klose (r.), die das Projekt leitet, sagt: „In heutiger Zeit sind es nicht mehr die stramm geschnürten Korsetts oder die überbreiten Reifröche, sondern der Konformitätsdruck Markenware zu tragen, die Zwänge auslösen.“ Sensibilisiert und inspiriert durch die „Macht der Mode“ erarbeiten die Jugendlichen im praktischen Teil der AG eigene Entwürfe. Das Arbeiten mit nichtherkömmlichen Materialien und Methoden soll das Ausbrechen aus festen Denkmustern begünstigen. Der krönende Abschluss des Projektes bildet eine Modenschau, auf der die Jugendlichen ihre Kreationen präsentieren und zeigen können, dass Mode immer auch Ausdruck der eigenen Persönlichkeit ist.

PR-Foto



Erdgas fahren - die günstigere Alternative



- ANZEIGE -



ERD GAS FAHREN & SPAREN!

Heinz Jakschies:

„Ich habe mit meinem Erdgasfahrzeug schon viel Geld gespart.“



Heinz Jakschies betankt seinen Opel Zafira an der Erdgas-Tankstelle der Stadtwerke Lingen. In den Tank passen 21 Kilogramm Erdgas.

smi Lingen. Seit sechs Jahren fährt Heinz Jakschies aus Lingen bereits ein erdgas-betriebenes Auto und ist sehr zufrieden mit seinem Opel Zafira.

Warum haben Sie sich für ein Erdgasauto entschieden? Um Geld zu sparen. Es gab keinen anderen Grund. Und ich habe in meinem Leben immer Opel gefahren, so habe ich mich dann für den Opel Zafira entschieden. Wie hoch sind die Einsparungen?

Genauere Zahlen habe ich nicht im Kopf. Aber das kann sich ja jeder selber ausrechnen, wenn man für zehn Euro tanken mit Erdgas 220 Kilometer fahren kann und mit Super nur 103 Kilometer. Ich fahre im Jahr etwa 10.000 Kilometer, da habe ich schon viel Geld gespart.

Wie weit reicht eine Tankfüllung? Das hängt vom Fahrstil ab,

aber ich komme sicherlich 250 bis 290 Kilometer weit. Und wenn das Erdgas verbraucht ist, gibt es einen Re-

servetank mit Benzin, der schaltet sich automatisch an. Im Benzintank befinden sich 14 Liter. Da hat man dann genügend Zeit zur nächsten Erdgastankstelle zu fahren. Spüren Sie beim Fahren einen Unterschied zum konventionellen Benzin? Während der Arbeitszeit bin ich viel gefahren. Man kann mit einem Benzinfahrzeug Zeit rausholen. Das Erdgas-

fahrzeug ist etwas behäbiger. Aber ich will gar nicht schnell fahren. Ist es kompliziert Gas zu tanken? Nein, es ist einfacher als das Tanken von normalem Benzin. Einfach anschließen und den Startknopf drücken. Und wenn ich dann zweimal ums Auto rumgelaufen bin, ist der Tank voll.

Alle Geschwister haben geschimpft. Wie häufig ich denn stehenbleiben will. Aber ich bin noch nie stehengeblieben. Und so habe ich schon viel Geld gespart.

Würden Sie wieder ein Erdgas-Fahrzeug kaufen? Sofort würde ich das machen. Ich verstehe nicht, dass nicht viel mehr Leute auf die Idee kommen, umzusteigen.

Gibt es genügend Tankstellen für Erdgas? In der Umgebung weiß ich, wo ich Erdgas tanken kann. Das Netz ist natürlich nicht so dicht wie das herkömmlicher Tankstellen. Einmal stand ich vor einer Erdgastankstelle und die hatte geschlossen, aber es gibt ja den Benzin-tank. Da ist es dann kein Problem eine andere Tankstelle zu finden.



Informieren Sie sich vor längeren Fahrten, wo sich Erdgastankstellen befinden? Ich habe einen Atlas, in dem alle Erdgastankstellen verzeichnet sind. Vor längeren Fahrten schaue ich mir an, wo sich in der Gegend Tankstellen befinden. Das ist kein Problem.

Wie war die Reaktion von Freunden und Verwandten, als Sie erzählt haben, dass Sie sich ein Erdgas-Fahrzeug anschaffen?

Heinz Jakschies zeigt Joanna Marie Albers, Stadtwerke Lingen, sein Erdgasfahrzeug.



Heinz Jakschies zeigt Joanna Marie Albers, Stadtwerke Lingen, sein Erdgasfahrzeug.



Fahren mit Erdgas

Mit Erdgas fahren heißt sauber, sicher und günstig fahren. Gegenüber einem Benzinfahrzeug können Sie bei den Treibstoffkosten erheblich einsparen. Dabei sind Erdgasautos die umweltschonendsten Kraftfahrzeuge überhaupt. Der Abgabepreis von Erdgas beträgt bei den Stadtwerken Lingen 89,9 Cent/kg, das entspricht 68 Cent pro Liter. Ein Wechsel lohnt sich – sprechen Sie uns an.

Stadtwerke Lingen GmbH | Jörg Rennemann
Waldstraße 31 | 49808 Lingen/Ems
Tel. 0591 91200-205 | joerg.rennemann@stadtwerke-lingen.de

Für einen guten Tag!

Strom
Erdgas
Trinkwasser



Sie haben die Wahl
Erdgas oder Benzin als Kraftstoff

ERD GAS FAHREN & SPAREN!

Derzeit kostet Erdgas 97 Cent pro Kilogramm. Weil ein Kilogramm Erdgas etwa so viel Energie enthält wie 1,33 Liter Benzin, entspricht das einem Benzinpreis von nur 73 Cent pro Liter! Ein guter Grund, sich für Erdgas zu entscheiden. Und das Tanken ist auch kein Problem - bei ca. 900 Erdgastankstellen bundesweit.

Infos unter
www.ewe.de oder unter 0800 3932000



*Benzinäquivalenzpreis - Preisstand: Oktober 2012